

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

würde. Sie faßten daher den Entschluß, der Beantwortung verfänglicher Fragen soweit wie möglich auszuweichen und für alle Fälle bei der Erörterung der einzelnen Punkte nur je einen Redner sprechen zu lassen.

Bald wurde in den Mittelpunkt der Diskussion die von altersher umstrittene Frage über die in der Bibel enthaltenen, angeblich auf Christus bezüglichen messianischen Prophezeiungen gerückt. Damit war der gefährlichste Streitpunkt: die Frage von dem eigentlichen Wesen des Messias an die Reihe gekommen. Die Juden bestritten zwar nicht, daß der Messias schon längst geboren sein könnte, meinten aber, daß er sich jedenfalls der Welt noch nicht offenbart habe, und daß er, solange die Stunde der Erlösung für Israel noch nicht geschlagen hat, entweder gleich dem Chanoch oder Elias im Himmel verharre oder aber unerkannt das irdische Jammertal durchwandere. Damit stellten sie sowohl die göttliche Natur des Messias als auch seinen Beruf, das Menschengeschlecht von der Erbsünde zu erlösen, aufs unzweideutigste in Abrede, was auf heftigsten Widerspruch von seiten des Papstes, des Geronimo und ihrer Genossen stieß. Hin und wieder reichten die Juden ihre Thesen in schriftlicher Form ein, worauf Geronimo sich zur Abfassung von Gegenthesen veranlaßt sah, die er dann in einer ganzen Reihe von Sitzungen mit Ungestüm verfocht. Die jüdischen Delegierten bekundeten in ihren Meinungsäußerungen fast durchweg volle Einmütigkeit und nur in einem einzigen Punkte gingen ihre Ansichten auseinander. Als nämlich Geronimo in einer der Sitzungen den Talmud zu schmähen begann und zur Zielscheibe seiner Angriffe manche phantastische Legenden aus der Haggada wählte, überreichte Astruc Halevi der Gegenpartei eine schriftliche Erklärung des Inhalts, daß er den Legenden keinerlei religiöse Bedeutung beimesse; wiewohl seine Erklärung von den meisten Delegierten gutgeheißen worden war<sup>1)</sup>, traten ihm Joseph Albo und Rabbi Ferrer (Vidal Benveniste) dennoch in scharfer Form entgegen, indem sie den haggadischen Teil des Talmud als dem halachischen ebenbürtig erklärten und nur das eine zugaben, daß viele von den in der Haggada enthaltenen Aussprüchen und Legenden in übertragenem Sinne verstanden werden müßten. Es war dies die Fortsetzung jenes alten

<sup>1)</sup> Das amtliche, von den Mönchen geführte Protokoll der Disputation macht aus dieser Deklaration eine durch die christliche Überredungskunst erzwungene Preisgabe der „Garstigkeiten des Talmud“.